

Meerestechnik im Zeitenwandel

GMT Seit ihrer Gründung vor 40 Jahren bündelt die Gesellschaft für Maritime Technik e.V. (GMT) in ihrem Netzwerk die Expertise von Unternehmen und Forschungseinrichtungen auf dem Gebiet der Meerestechnik, um Technologien für die Erforschung, den Schutz und die nachhaltige Nutzung der Meere zu entwickeln und bereitzustellen. Hierbei sieht sich die meerestechnische Branche ständig wandelnden Herausforderungen gegenüber, bei deren Bewältigung sie die GMT erfolgreich unterstützt.

Petra Mahnke

Auch das vergangene Jahr war von dem sich immer stärker abzeichnenden Klimawandel geprägt. Angesichts der extremen Hitze- und Trockenperioden, Erwärmung der Meere und steigendem Meeresspiegel sowie der Zunahme von Unwettern wird eine drastische Reduzierung klimaschädlicher Emissionen immer dringlicher. Umso wichtiger werden die auf der COP 28 in Dubai in Bestätigung des 1,5-Grad Ziels getroffenen Beschlüsse. Schnellstmöglich muss die beschlossene Abkehr von fossilen Brennstoffen hin zu erneuerbaren Energien mit konkreten Programmen unterlegt werden, um zu gewährleisten, dass die weltweiten Kapazitäten an erneuerbaren Energien bis 2030 verdreifacht und die Energieeffizienz verdoppelt wird.

In Deutschland wird das nicht ohne einen beschleunigten Ausbau der erneuerbaren Energien, insbesondere auch der Offshore-Windenergie, erreichbar sein. Dieser wichtige Wachstumsmarkt für die heimische Wirtschaft ist auf geeignete Rahmenbedingungen und die notwendigen Infrastrukturmaßnahmen angewiesen. Dazu gehört die Ertüchtigung der deutschen Seehäfen und der Werften für Zwischenlagerung und Umschlag von Anlagenkomponenten bzw. den Bau von Konverterplattformen. Beim Ausbau der Offshore-Windenergie spielen meerestechnische Produkte und Dienstleistungen eine Schlüsselrolle, sei es bei der Standort- und Bauvorerkundung, der Installation, der Wartung sowie beim Umweltmonitoring. Ein besonderes Augenmerk gilt hier auch der Sicherung des notwendigen Fachkräftebedarfs. Zusätzliches Gewicht erhalten die Maßnahmen zur Energiewende durch den Ukraine-Krieg und dessen Auswirkungen auf das soziale und wirtschaftliche Leben. Abhängigkeiten bei der Energieversorgung müssen durch Umstrukturierung, neue Lieferketten und den forcierten Ausbau erneuerbarer Energien weiter reduziert werden.

Die maritime Wirtschaft ist in besonderem Maße gefordert, für die vielfältigen zukünftigen Herausforderungen sektorübergreifend Lösungen zu entwickeln und bereitzustellen, sei es bei der Umsetzung der Energiewende, der Versorgungssicherheit mit Nahrung und Rohstoffen, der maritimen Sicherheit, der klimaneutralen Schifffahrt oder der Erforschung sowie dem Schutz der Meere. Essenziell ist dabei der Dialog zwischen den unterschiedlichen Bereichen der maritimen Branche und der Meerestechnik. Seit nunmehr 40 Jahren stellt hierfür die GMT eine etablierte Plattform und ein exzellentes Netzwerk zur Verfügung, das kontinuierlich durch neue Mitglieder mit spezieller, ganz unterschiedlicher Expertise gestärkt wird.

Vor dem Hintergrund der beschriebenen Herausforderungen gab es auf der 13. Nationalen Maritimen Konferenz im September in Bremen viel zu diskutieren. Konkrete Handlungsempfehlungen wurden im Vorfeld in einem Diskussionspapier mit Fokus auf die thematischen Konferenzthemen in einem Abstimmungsprozess zwischen verschiedenen Verbänden und Organisationen der maritimen Wirtschaft sowie den Gewerkschaften erarbeitet, auch unter Beteiligung von Bundes- und Länderressorts. Dieses Papier hat leider weder an den beiden Konferenztagen noch in der

Foto: GMT



»Essenziell ist der Dialog zwischen den unterschiedlichen Disziplinen der maritimen Branche und der Meerestechnik«

Petra Mahnke

öffentlichen Wahrnehmung Aufmerksamkeit und Wertschätzung erfahren. Umso wichtiger wird es sein, im Dialog mit der Politik und der maritimen Branche auf die Umsetzung der Handlungsempfehlungen und dazu notwendige Initiativen zu drängen.

Das auf der Nationalen Maritimen Konferenz diskutierte Thema Fachkräftegewinnung war auch wesentlicher Schwerpunkt am „Tag der Meerestechnik“, der am 15. November 2023 an der TUHH veranstaltet worden ist. Die GMT plant nach dem erfolgreichen Start mit fast 200 Teilnehmenden, diese Veranstaltung in regelmäßigen Abständen durchzuführen.

Maritime Sicherheitstechnologien

Aufgrund der globalen Veränderungen und vielfältigen Bedrohungslagen rückt die maritime Sicherheit noch stärker in den Fokus von Öffentlichkeit und Politik – seien es beispielsweise die mangelnde Resilienz der globalen Lieferketten und die komplexen Angriffe auf digitalisierte Logistik- und Produktionsprozesse oder die unzureichend geschützten maritimen Infrastrukturen. Die GMT hat sich in Zusammenarbeit mit der MARISSA-Plattform (Maritime Safety and Security Applications) bereits seit Jahren zum Ziel gesetzt, die Entwicklung neuer Produkte, Technologien, Standards und Normen zu begleiten.

Mit der digitalen Workshop-Serie MARISSA Days, dem Workshop zum Schutz maritimer Unterwasser-Infrastrukturen sowie der Präsenz auf der Nationalen Maritimen Konferenz

konnten 2023 erneut wichtige Impulse zur weiteren Entwicklung der maritimen Sicherheitstechnik gesetzt werden.

Sofortprogramm Munitionsaltlasten

Im Rahmen des Sofortprogramms der Bundesregierung „Munitionsaltlasten in Nord- und Ostsee“ stehen bis 2025 für erste Beräumungen in Munitionsversenkungsgebieten sowie die Entwicklung und den Bau einer mobilen, schwimmenden Anlage zur Munitionsentsorgung 100 Mio. Euro zur Verfügung. Das Bundesumweltministerium hat Pilotregionen vor Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern für die Bergung von Munitionsaltlasten in der Ostsee bestimmt. Gestartet wird mit der Erkundung und Bergung in Munitionsversenkungsgebieten, gefolgt von der Aufbereitung und Entsorgung von Munitionsaltlasten auf See mittels einer zu entwickelnden schwimmenden Industrieanlage. Die GMT wird das Sofortprogramm weiterhin begleiten und sich an dem politischen und gesellschaftlichen Dialog beteiligen.

Forschungsförderung

Im September letzten Jahres ist die Förderrichtlinie zur Förderung von Forschung, Entwicklung und Innovation in der maritimen Wirtschaft „Maritimes Forschungsprogramm“ veröffentlicht worden. Das Programm deckt das gesamte Technologiespektrum der Branche inklusive ihrer spezifischen Fachdisziplinen/-bereiche ab und ist unverzichtbar für die Förderung von Innovationen in der maritimen Wirtschaft am Standort Deutschland. Es ist ein essenzielles Instrument, um zukünftige notwendige Transformationsprozesse voranzubringen. Maritime Branchenverbände – darunter auch die GMT – haben zum Jahresende gemeinsam an die Politik appelliert, das Forschungsprogramm mit seinen Förderschwerpunkten trotz aller Sparzwänge unverändert aufrechtzuerhalten.

Meeresforschung

Auch im vergangenen Jahr haben wir die Initiative „Ships of Opportunity“ aktiv unterstützt. Innovative Meerestechnik kommt auf der „Seaexplorer“ von Boris Herrmann beim Ocean Race sowie der Vendée Globe und auf der „Dagmar Aaen“ von Arved Fuchs im Rahmen der Ocean Change Expeditionen zum Einsatz, um Daten für die Wissenschaft zu sammeln und bereitzustellen. Auch die im letzten Jahr gestartete Helmholtz-Innovationsplattform SOOP (Shaping an Ocean Of Possibilities for science-industry collaboration) wird von uns partnerschaftlich begleitet. In den kommenden Jahren sollen hieraus in Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft nachhaltige Strukturen in der Meeresbeobachtung entwickelt und der Zugang zu Ozeandaten verbessert werden.

Als Mitglied im Internationalen Beirat und im Stakeholderforum vertritt die GMT in der Deutschen Allianz Meeresforschung (DAM) auch den Transfer Wissenschaft-Wirtschaft und leistet Beiträge zur Begutachtung der DAM-Missionen, auch immer mit dem Fokus, welche Initiativen und Kooperationen es bedarf, um Handlungswissen zu erzeugen, umzusetzen und bereitzustellen.

Zusammenarbeit

Internationale Kooperationen und Länder-Partnerschaften spielen für die exportorientierte meerestechnische Branche eine wichtige Rolle. So konnte in 2023 die langjährige deutsch-kanadische Zusammenarbeit weiter ausgebaut werden, nicht zuletzt im Rahmen einer Delegationsreise zur H2O-Konferenz nach Halifax, Kanada. Als Netzwerkpartner unterstützen wir seit 2021 die Arbeit des deutschen Ozeandekaden-Komitees (ODK) mit Aktivitäten und Veranstaltungen,

denn es ist wichtig, dass die UN-Dekade der Ozeanforschung für eine nachhaltige Entwicklung eine breite nationale Unterstützung und Aufmerksamkeit erfährt. Auch im vergangenen Jahr bildete die Kooperation und der Schulterschluss mit Branchenverbänden und maritimen Organisationen eine wichtige Basis, um gemeinsame politische Positionierungen zu erarbeiten, strategische Partnerschaften zu identifizieren und kooperative Veranstaltungen zu organisieren.

Ausblick

2024 wird erneut durch einen anspruchsvollen maritimen Kalender, vielfältige anwendungsorientierte Initiativen, strategische Partnerschaften und die Gestaltung politischer Rahmenbedingungen geprägt sein.

Am 4. und 5. Juni findet das IV. MARISSA-Symposium in Bremerhaven statt, zu dem über 250 internationale Teilnehmende aus Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung und Politik erwartet werden - Partnerland ist Kanada. Auf dem Programm stehen aktuelle Herausforderungen und Lösungen, Trends und Entwicklungen im Bereich der maritimen Sicherheit und Gefahrenabwehr. Die GMT als Mitveranstalter unterstützt mit ihrer Arbeitsgruppe Maritime Sicherheit bei der Gestaltung der Inhalte. Seit ihrer Gründung im Jahr 2013 hat sich diese Arbeitsgruppe als feste Größe bei den Entwicklungen der nationalen maritimen Sicherheitstechnologien etabliert.

Vom 3. bis 6. September trifft sich die internationale maritime Branche auf der Weltleitmesse SMM in Hamburg. Im Rahmen des Gemeinschaftsstands „German Maritime Technologies“ präsentieren sich in Halle B6 wieder meerestechnische Unternehmen, in direkter Nachbarschaft zum Nationenstand „Canada's Ocean Technologies“. Die GMT ist erneut für die konzeptionelle, inhaltliche Gestaltung sowie die Moderation des Offshore-Dialogs „Sustainability needs for the ocean we want“ am 5. September verantwortlich. An diesem Tag organisieren das Maritime Cluster Norddeutschland und die GMT gemeinschaftlich auch die traditionelle „Blaue Stunde“ auf dem Gemeinschaftsstand.

Am 25. und 26. September tauschen sich auf dem ExtremWetter-Kongress in Hamburg renommierte nationale und internationale Fachleute über den Klimawandel und seine Folgen aus. Für den Themenkomplex „Auswirkungen auf die Ozeane“ werden wir als Veranstaltungspartner wieder aktive Beiträge leisten.

Fester Arbeitsbestandteil ist auch in diesem Jahr die Initiative „Ships of Opportunity“. In Zusammenarbeit mit einigen GMT-Mitgliedern wird die Expedition Ocean Change von Arved Fuchs erneut unterstützt, auch bei der Ausarbeitung des wissenschaftlichen Programms.

Auch 2024 wird ein intensiver Mitgliederdialog durch unsere themenspezifischen Arbeitsgruppen, die Netzwerktreffen Meet the Members sowie den monatlichen Maritimen Stammtisch ermöglicht. Spannende Einblicke in die Branche mit ihren Initiativen, Projekten, Unternehmen und wissenschaftlichen Institutionen garantiert monatlich weiterhin der Meerestechnik-Podcast.

Eine kontinuierliche Zusammenarbeit innerhalb der maritimen Branche ist für die Bewältigung zukünftiger Herausforderungen unerlässlich. Die GMT wird weiterhin eine führende Rolle bei der Förderung von Innovationen und der Umsetzung nachhaltiger Lösungen spielen, indem sie den Austausch zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik gewährleistet.

Die Autorin
Petra Mahnke, Geschäftsführerin, Gesellschaft für Maritime Technik e.V. (GMT)